

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 60 Pfg., mit Postlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzselle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die gespaltene Corpuzselle oder deren Raum 80 Pfg.

## Wochenschau.

\* \* Die neue Militärvorlage stand einmal nicht im Vordergrund des Tagesinteresses, die letzte Woche gehörte vielmehr der deutschen Landwirtschaft. Mit großem Geschick, vielen Eifer und noch mehr Energie haben die Führer der landwirtschaftlichen Bewegung gegen den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem deutschen Reich und Rußland ihre Forderungen in die Agitation hineinzuziehen gewußt, und so ist denn in der That, wie allgemein constatirt worden ist, eine Demonstration veranlaßt worden, wie sie selten im politischen Leben sich geltend macht. Ein Sturmhauf gegen das Project des Handelsvertrages ist inscenirt worden, der auch in den Parlamenten zu großen und umfangreichen Debatten Anlaß gegeben hat. Im Reichstage, wo der Reichskanzler Graf Caprivi persönlich seine Wirthschaftspolitik vertretet, wie im preussischen Abgeordnetenhaus, wo die preussische Staatsregierung durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg vertreten wurde, gelangte die Lage der Landwirtschaft ausführlich zur Durchsprache. Die Vertreter der Regierungen gaben nicht zu, wie von Seiten der Landwirtschaft behauptet war, daß die allgemeine Politik die Interessen der Landwirtschaft vernachlässige, sie sahen als Hauptgründe für den Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe vielmehr die ungünstigen Zeitverhältnisse an, die in allen Staaten gleichmäßig zu wünschen übrig ließen. Die konservativen Abgeordneten richteten ihre Hauptausstellung gegen die neuen Handelsverträge und protestirten deshalb auf das Lebhafteste gegen einen russischen Vertrag, von dem ein erneutes Sinken der Getreidepreise befürchtet würde. Ob es nun noch zur Vorlage eines deutsch-russischen Handelsvertrages an den Reichstag kommen wird, bleibt abzuwarten; vorläufig hat erst das deutsche Reich nach Petersburg seine Forderungen gerichtet, und es scheint eben nicht, als ob die Herren Moskowiter geneigt wären, leichten Herzens darauf einzugehen. Die Erörterungen in den Berliner Parlamenten, an welche sich nun noch die große Fachversammlung des Bundes der Landwirthe anschließt, waren stellenweise recht scharf, doch haben ruhige Darlegungen, wie sie der Reichskanzler Graf Caprivi gab, etwas zur Befänstigung der aufgeregten Gemüther beigetragen. Haben die eben stattgefundenen Verhandlungen bezüglich des Handelsvertrages mit Rußland auch noch keinen practischen Werth, so haben sie doch ein übersichtliches Bild von der Lage der Landwirtschaft gegeben, aus dem zeitgemäße Reformen emporwachsen können. Im Uebrigen beschäftigten sich der Reichstag, wie das preussische Landesparlament mit den Staatsausgaben, deren Bewilligung verfassungsmäßig bis zum 1. April ausgesprochen sein soll. Man ist aber mit den Arbeiten noch so weit zurück, daß an eine pünktliche Beendigung dieser Aufgaben kaum zu denken ist. Unter diesen Umständen werden die Parlamentssessionen, wenn keine etwaige Auflösung eintritt, außerordentlich umfangreich werden. Was nun die Militärvorlage betrifft, so ist die betreffende Reichstagscommission mit ihren Arbeiten nur wenig weiter vorgeschritten. Man ist zwar in die Specialberatung eingetreten, steht aber noch immer bei der Anfangserörterung der dazu vorliegenden Anträge. Die Reichsregierung hat sich bisher nicht in bestimmter Weise geäußert, sondern will vor allen Dingen bestimmte Beschlüsse abwarten. Die Entscheidung

über die ganze Vorlage steht unter diesen Umständen noch sehr weit im Felde.

Der Fischingstrubel hat sein Ende erreicht, auch im kaiserlichen Schlosse in Berlin, ist mit dem großen Faustball der übliche abschließende Strich unter die Winterfestlichkeiten gemacht worden. Unser Kaiser hat sich zunächst nach Wilhelmshaven zur Bewohnung der Vereidigung der dortigen Marinerekruten begeben; es sollen mit dieser Reise Ausflüge nach der Insel Helgoland und nach Wilhelmshaven verbunden werden. Sehr überflüssiger Weise war kürzlich schon wieder die Rede von einer vereinbarten Begegnung zwischen unserem Kaiser und dem Czaren, die im Frühling oder Sommer stattfinden sollte, doch haben sich alle diese Angaben als unbegründet bewiesen.

Aus unseren Kolonien sind wieder mehrere Meldungen eingegangen, und zwar sind es nicht immer der besten. Aus Deutschostafrika ist allerdings direct keine Störung zu berichten, aber empfindlich wirkt doch die Kunde, daß Major von Wissmann seinen Plan, den nach ihm bemaanten Dampfer zum Tanganjika See, der das deutsche Schutzgebiet gegen den Kongostaat abgrenzt, zu bringen, kaum wird ausführen können; der Dampfer hat durch den langen Transport dermaßen gelitten, daß man wohl eher über ihn wahrscheinlich auf dem Nyassa-See, wo auch schon britische Boote sind, wird lassen müssen. Der Dampfer wird uns auf dem Nyassa-See natürlich viel weniger nützen, als es auf dem Tanganjika-See der Fall gewesen wäre. Nach Deutsch-Südwestafrika, wo die Ansiedelungen nun energisch in die Hand genommen werden sollen, sind zweihundert deutsche Unterofficiere zur Verstärkung unserer dortigen Schutztruppe abgegeben. Den Räubereien der Eingeborenen soll nun in ruhiger, aber energischer Weise ein Ende bereitet werden, und dann werden die Ansiedelungen auch von selbst in Gang kommen. Sicherheit des Lebens und Besitzers ist dafür die erste Bedingung. Im Hinterlande von Kamerun hat es wieder mancherlei Raufereien unter den Eingeborenen gegeben, und auch auf den deutschen Schutzgebieten in der Südsee lassen die Verhältnisse zu wünschen übrig. Es sind das gerade keine drohenden Anzeichen, aber sie weisen darauf hin, daß es sehr notwendig ist, ab und zu einmal eine „Generalrazzia“ zu halten, damit den Eingeborenen, die sich ohne Controlle sehen, der Kamm nicht gar zu sehr anschwillt.

Die Verurtheilung der angeklagten Leiter der französischen Panamagesellschaft, an deren Spitze der Erbauer des Suezkanals, Ferdinand von Lesseps, und sein ältester Sohn stehen, wegen Vertrauensmißbrauches und Betrug, und zwar zu den härtesten Strafen, welches das Gesetz zuläßt, hat in ganz Frankreich einen tiefen Eindruck gemacht. Die Pariser Zeitungen haben allerdings versucht, die Verurtheilung eine zu harte und ungerechte zu nennen, aber in den Kreisen der Hunderttausende, die von der Panamagesellschaft um ihr Vermögen beschwindelt worden sind, ist man sehr damit einverstanden, daß die volle Strenge der Justiz auch einmal große und berühmte Leute, die aber doch als Schwindler entlarvt worden sind, getroffen hat. Der Proceß gegen die ehemaligen Minister und Abgeordneten, welche sich von der Panamacompagnie fette Trinkgelder in die Hand drücken ließen, wird Anfang kommenden Monats beginnen, ein neues Zeichen für die Schnelligkeit des französischen Gerichts-

verfahrens, von welcher wir uns wenigstens etwas wünschen können. Ein drohendes Unwetter ist gegen das Ministerium Ribot herangezogen; obgleich es in der ganzen Panamaffaire durchaus seine Schuldigkeit gethan hat und man ihm keinerlei bestimmte Vorwürfe machen kann, ist es in der Deputirtenkammer doch nicht beliebt, und es werden jetzt neue Versuche unternommen, seinen Rücktritt herbeizuführen. Gelingt das, so würde der Ag. Cavaignac, der sich durch seine neue, derbe Strafpredigt einen Namen gemacht, der leitende Cabinetschef werden. Aus Belgien wurden in voriger Woche mehrfache Krawalle bei den Rekrutierungen gemeldet. Diesmal ist von verschiedenen Dynamitattentaten in den Bergdistrikten zu berichten, die auf Racheacte entlassener Arbeiter gegen ihre früheren Arbeitgeber zurückgeführt werden.

Eine große Staatsaction hat es im Londoner Parlament gegeben, wo der alte Gladstone sein Geheiß eingebracht hat, welches den Irändern eine eigene Verwaltung geben soll, die sogenannte Home-Rule Bill. Darauf soll allerdings ein rein irisches Parlament in Dublin gebildet werden, aber über die Ausführung der Beschlüsse desselben soll ein von der englischen Regierung ernannter Vicekönig entscheiden, also in Wahrheit die englische Regierung selbst. Das paßt aber den Irändern nicht, die sich von London aus gar nichts sagen lassen wollen, und so sind sie mit den gesetzgeberischen Vorschlägen ihres bisher so hoch verehrten Freundes Gladstone gar nicht einverstanden. Das Gleiche gilt von der konservativen Partei, welche die Vorlage auf das Heftigste bekämpft. In Aegypten ist jetzt wenigstens äußerliche Ruhe eingetreten, doch werden die englischen Truppenverstärkungen mit dem größten Eifer fortgesetzt. Das in der Stimmung der Aegyptier gegenüber den Briten ein sehr großer Umschwung eingetreten ist, ist nun einmal nicht zu leugnen, und damit muß gerechnet werden.

Aus Wien ist wenig Neues zu berichten; die parlamentarischen Verhandlungen verlaufen sehr ebenmäßig und bieten zu großen Weiterungen keinen Anlaß. Der Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich mit einer Verwandten des österreichischen Kaiserhauses, der Prinzessin Marie Luise von Parma, der alle Tugenden und diverse Millionen nachgerühmt werden, verlobt, und gedenkt im wunderschönen Monat Mai den Bulgaren ihre junge Landesmutter zu zeigen. In dem Balkanfürstenthum ist über dieses Ereigniß große Freude, man erblickt darin nicht mit Unrecht einen weiteren Schritt zur Befestigung der Selbstständigkeit Bulgariens, während die Stimmung in Rußland sehr viel weniger rosenroth ist. In Serbien dauern die inneren politischen Wirren fort, und alle Augenblicke werden recht brutale Ausschreitungen berichtet. In Griechenland nimmt die Geldnoth einen immer fataleren Charakter an. Das Gleiche gilt für Spanien und Portugal, in welchen Staaten man die Staatskasse bald nicht mehr durch Schloß und Riegel zu sichern braucht.

Zum fünfzigjährigen Bischofsjubiläum des Papstes werden in Rom große Vorbereitungen getroffen; auch der Spezialgesandte des deutschen Kaisers, General von Loe ist dort bereits eingetroffen. Von den Enthaltungen, daß der General von der Militärvorlage und einer Beeinflussung der Centrumpartei zu Gunsten dieser Vorlage verhandelt solle, ist man nun allseitig abgekommen. Es handelt sich lediglich (Fortsetzung in der Beilage.)

Nachdruck verboten.

## Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortman

17. Fortsetzung.

„Ach, wenn Sie wüßten,“ sagte Agnes Mehnert, „wie er seine schlechte That bereut — wie verzweifelt er ist — Sie würden mich gewiß nicht fortjagen, ohne daß Sie mich angehört hätten. Er will sich ja auch aus freien Stücken den Gerichten stellen — heute noch! Und er meinte, wenn sie ihm den Kopf abschlagen, so würde es ihm auch recht sein; denn er glaubt ja nicht anders, als daß er das gnädige Fräulein getödtet oder doch schwer verwundet hätte.“

„Es war gewiß nicht sein Verdienst, wenn ich gnädiger davon gekommen bin. Erwarten Sie nun etwa von mir, daß ich ihn davon zurückhalte, sich der verdienten Bestrafung zu überliefern?“

„Nein — nein! — Sie sollen nur nicht gar zu schlecht von uns denken und sollen nicht glauben, daß wir jemals vergessen könnten, wie viel Gutes Sie uns gethan.“

„Die Art, in welcher Ihr Bruder seine Dankbarkeit da an den Tag gelegt hat, ist nicht gerade sehr überzeugend. Daß er nicht die Absicht hatte, mich zu treffen, kann ich mir wohl denken; denn ich hatte ihm allerdings sehr wenig Veranlassung gegeben, mich zu hassen. Aber wenn der Wurf Herrn Neukamp zugebracht war, so ist die Erbarmlichkeit der Bestimmung, welche sich in seiner Handlungsweise offenbart, gewiß keine geringere. Er hatte guten Grund, Herrn Neukamp als seinen Wohlthäter zu betrachten, und ihm am wenigsten stand es zu, sich in solcher Weise an der aufrührerischen Bewegung gegen den Mann zu betheiligen, der ihn und seine Angehörigen vor dem Elend bewahrt hatte.“

„Ach, es geschah ja auch gar nicht wegen der Lohnsache,“ klagte die Tochter des Stellmachers. „Aus solcher Ursache hätte er sich gewiß niemals an dem Herrn Neukamp vergrißen. Es geschah ja nur in seiner ersten Wuth und Aufregung darüber, daß der Herr Neukamp es gewesen war, der durch seine Schlechtigkeit meine arme Schwester in den Tod getrieben.“

Eiditha richtete sich auf, und ihre Augen öffneten sich weit in starrem Entsetzen.

„Was sagen Sie da? — Was für ein Märchen ist es, durch das Sie Ihres Bruders feige, tödtliche That zu recht-

fertigen gedenken? — Was hätte mein — was hätte Herr Hugo Neukamp mit Ihrer Schwester zu schaffen gehabt?“

Agnes Mehnert wußte offenbar nicht, welche Beziehungen zwischen dem Fabrikherrn und der Tochter des Obersten bestanden; aber die unerwartete Wirkung ihrer Worte versetzte sie nichtsdestoweniger in große Verärgerung.

„Ich läge ganz gewiß nicht, gnädigstes Fräulein,“ versicherte sie erschrocken. „Gott ist mein Zeuge, daß ich nur die lautere Wahrheit sage! — Woer wenn das gnädige Fräulein so böse darüber sind —“

Eiditha athmete schwer. Mit jener bewunderungswürdigen Selbstbeherrschung, die sie oft selbst für ihre nächsten Angehörigen zu einem Räthsel machte, zwang sie ihre mächtige Aufregung nieder und sagte in ganz verändertem, scheinbar ruhigem Ton:

„Ich bin Ihnen nicht böse, denn ich sehe ja, daß Sie sich selbst durch eine erlogene Erzählung irre führen ließen. Aber ich wünsche diesen Dingen auf den Grund zu gehen, und Sie müssen mir darum Alles sagen, was man Ihnen berichtet hat — hören Sie: Alles! Von dem Grade Ihrer Aufrichtigkeit wird es abhängen, ob ich Ihrem Bruder meine Verzeihung zu Theil werden lasse oder nicht.“

„Ach, das ist eine so lange und traurige Geschichte, gnädigstes Fräulein — die Geschichte von meiner armen Schwester —“

„Ich kenne sie bereits aus dem Munde Ihres Vaters. Ihre Schwester ging in den Tod, weil ein Cheloser sie betrogen — unter einem falschen Namen ihre Liebe gewonnen und sie dann verrathen hatte — war es nicht so?“

„Ja wohl — und bis gestern wußten wir nicht, wer jener schlechte Mensch eigentlich gewesen; denn die Lene hatte in ihrem letzten Briefe seinen wirklichen Namen absichtlich verschwiegen. Da begegnete mein Bruder gestern zufällig einer Frau, welche die Lene in der letzten Zeit ihres Lebens gekannt hatte, und von ihr erfuhr er, daß kein anderer als Herr Hugo Neukamp damals jene schändliche That vollführt habe. Paul sagt, daß er der Frau anfänglich selber keinen rechten Glauben geschenkt habe; aber sie wußte so viele Einzelheiten anzugeben und Alles, was sie sonst über die Lene und über jene traurige Zeit berichtete, stimmte so genau mit Allem, was er selber gehört hatte, daß er endlich gewiß war, nur die Wahrheit zu vernehmen. Und nun überkam ihn, wie er uns in dieser Nacht erzählte, eine furchtbare Wuth. Er meinte

fortwährend Blut vor sich zu sehen, und er war ganz fest entschlossen, den Herrn Neukamp um's Leben zu bringen. Als er davon hörte, daß ein Auflauf vor seiner Villa entstanden sei, mißchte er sich unter den Haufen und suchte die Leute aufzustacheln, daß sie das Haus stürmen und den Fabrikherrn erschlagen sollten. Er war es auch, der sie zum Ungehorsam gegen die Gensarmen aufstachelte und er hat dabei selber von einem Säbelhieb eine Wunde an der linken Schulter erhalten. Dann aber kam, wie er sagt, der Herr Doctor Asmus, um den wüthenden Arbeitern in's Gewissen zu reden — und gegen den wollte er nichts unternehmen; denn es giebt keinen Menschen, von dem er so viel hält, wie von dem Herrn Doctor, wenn er sich auch in seiner sonderbaren, verschlossenen Weise schämt, es zu zeigen. Er ging also zugleich mit den Andern fort; aber die Wuth, die in ihm krachte, ließ ihm doch keine Ruhe, und er trieb sich in der Nähe der Fabrik herum, obwohl er selber meinte, daß sich an diesem Abend keine Gelegenheit mehr für ihn finden würde, seine Absicht auszuführen. Da kam mit einem Mal die Gesellschaft aus der Villa zu Fuß daher und er sah, daß auch Herr Neukamp dabei war. Und nun muß ein böser Geist ihm eingegeben haben, daß es jetzt die rechte Zeit sei, den Mann, der unsere Schwester gemordet hatte, hinterücks zu erschlagen. Er las einen großen Stein auf und schlich sich in der Dunkelheit daneben her, bis er den günstigen Augenblick gekommen glaubte und meinte, ihn nicht mehr verfehlen zu können. So nahe als möglich ging er heran und warf den Stein nach Herrn Neukamps Kopf. Aber er sah alsbald, daß er ihn doch nicht getroffen hatte; denn er blieb aufrecht stehen, und nur die Dame, die er am Arm geführt hatte, brach mit einem schrecklichen Schrei zusammen. Und als er der Doctor Asmus dann in das blutige Gesicht leuchtete, sah er aus jenem Hinterhalt ganz deutlich, daß es dieselbe war, die uns vor einigen Wochen besucht und mich bei der Gelegenheit so reich beschenkt hatte. Und nun stürzte er fort, als ob die Gensdarmen, die ihn greifen wollten, schon hinter ihm wären. Gegen Morgen kam er in Eberbach an und weckte uns aus dem Schlafe, um dem Vater und mir gleich auf der Straße Alles zu bekennen. Wir meinten, er würde sich ein Leid anthun, so verzweifelt war er, und wir weiß, ob es nicht auch wirklich dahin gekommen wäre, wenn wir nicht Alles aufgeben hätten, um ihn zu beruhigen und ihm zuzureden, daß er wenigstens warten solle, bis ich am Morgen in die Stadt gegangen wäre, um mich

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 18. Februar.

W. Astronomisches. Eine seltene, aber sehr interessante Himmelserscheinung, eine Bedeckung des Planeten Jupiter durch den Mond geht vor Jupiter vorüber und verdeckt ihn wird am Montag, den 20. Februar stattfinden, leider jedoch in den Nachmittagsstunden, wenn die Sonne noch über dem Horizont steht. Dessen ungeachtet wird die Erscheinung bei klarem Himmel aber doch beobachtet werden können, wenn man sich nur eines schwachen Fernrohrs oder eines guten Oernglases bedient, da der Jupiter so hell leuchtet, daß ihn ein scharfes Auge mit diesen Hilfsmitteln auch bei hellem lichten Tage am Himmel auffindet, wenn es nur weiß, wo es ihn zu suchen hat. Da der Mond in seiner Bahn um die Erde von West nach Ost am Himmel fortwandert, so hat man den Jupiter kurz vor der Bedeckung links vom Monde, nahe an seinem dunklen Rande aufzusuchen. (Neumond war am 16. Februar, der Mond ist mithin erst 4 Tage alt und zeigt noch Sichelform, so daß der größere Theil der Mondscheibe und der ganze linke Rand noch in Dunkel gehüllt ist). Der Eintritt selbst wird an diesem dunklen Mondrande scharfer beobachtet werden können, als der Austritt, der am rechten erleuchteten Rande statt hat. Für unsere Gegenden erfolgt der Eintritt bald nach 3 1/4, der Austritt nach 4 3/4 Uhr. Wer sich über den Vorgang besser orientiren will, der achte sich besonders auf Stellungen des Mondes am Himmel an den beiden Abenden vor und nach der Bedeckung: Am Sonntag, den 19. Februar Abends, steht der Mond noch ziemlich weit entfernt rechts unter dem Jupiter, nach der Bedeckung am Abend des 20. Februar findet man ihn bereits nahe links über Jupiter. (Weiteres Locales siehe Beilage.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. Februar.

Am Freitag wurde die Verathung des Etats des Reichsamtes des Innern mit der Debatte über die Handelspolitik der Regierung fortgesetzt und beendet. Das Gehalt des Staatssekretärs des Innern wird bewilligt und dann die Weiterberathung des Etats bis Sonnabend Mittag 1 Uhr vertagt. Abg. Graf Kanitz (cons.) erklärte in der Debatte sich für eine praktische Verhinderung der Massenauswanderungen aus dem Osten und sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß die deutschen Unterhändler bei den Handelsvertragsverhandlungen unsere Interessen nicht genügend wahrgenommen hätten. Ohne Förderung der Landwirtschaft gehe jeder Staat zu Grunde. Redner hofft nach den letzten Erklärungen des Reichskanzlers, die Landwirtschaft werde wieder zur Regierung Vertrauen fassen können. Staatssekretär von Marshall konstatiert, die Reichsregierung habe es nie an Fürsorge für die Landwirtschaft fehlen lassen, deshalb mache auch die Mißtrauensfundgebung des Abg. Graf Limburg-Stirum aus dem preussischen Abgeordnetenhaus auf sie keinen Eindruck, denn der genannte Redner werde offenbar nicht genau, wie die Verhältnisse wirklich liegen. Redner hofft, man werde einsehen, daß sich über die neuen Handelsverträge noch gar kein abschließendes Urtheil fällen lasse. Abg. Büding (natlib.) ist der Ueberzeugung, daß die Landwirtschaft von einer Aenderung unserer Währung keinen Nutzen haben werde, denn die Produktionskosten für die Landwirtschaft würden steigen. Im Namen eines großen Theiles seiner politischen Freunde erklärt der Redner, daß sie die Handelspolitik der Regierung und einem Vertrage mit Rußland rückhaltlos zustimmen. Abg. Graf Dönhoff-Friedrichstein (cons.) bestreitet, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter schlechter dran seien, als die industriellen. Abg. Jordan (freis.) betont, daß heute nur der weitere Grundbesitz leide. Wenn es dem Großgrundbesitz nicht gut gehe, liege die Schuld an der schlechten Fachausbildung oder daran, daß man sich nicht nach der Decke strecke. Abg. Holz (freicons.) konstatiert, daß der große, wie der kleine Grundbesitz sich solidarisch fühlten. Reichskanzler Graf Caprivi bemerkt, er erkenne den Ernst der landwirthschaftlichen Bewegung nicht, die sich wohl mehr gegen die Regierung, wie gegen den russischen Handelsvertrag richtete. Die Regierung sei der Landwirtschaft durchaus geneigt, aber was nicht in ihrer Macht stehe, könne sie doch nicht erfüllen. Er sei gewiß conservativ, aber kein Agrarier. Der Staat könne doch auch nicht in agrarischem Sinne zugeschnitten werden. Redner warnt vor Egoismus. Abg. Graf Mirbach und Staudy (cons.) verteidigen ihre Partei, während Abg.

nach Ihrem Befinden zu erkundigen. — Wir wollen ja ganz gewiß nicht, daß er ohne Strafe bleiben soll; aber es würde uns in unserem namenlosen Unglück einen so großen Trost gewähren, wenn Sie darum doch noch nicht ganz schlecht von uns denken wollten, und wenn Sie wenigstens nicht mich und meinen armen Vater entgelten lassen wollten, was Ihnen der Paul in seiner Aufregung und Verblendung gethan.

Die Thränen der armen Person waren gegen den Schluß ihrer Erzählung hin schon wieder sehr reichlich geflossen, und nur mit Mühe hatte sie unter vielem Schluchzen die letzten Worte herausgebracht. Es mußte sie nicht wenig befremden, als sie von Editha Minuten lang überhaupt keine Antwort erhielt und als sie wahrnahm, daß die vornehme junge Dame mit eigenthümlich starrem Gesicht und mit leerem Blick gerade vor sich hinstarrte, wie wenn sie die Unwesenheit der anderen vollständig vergessen hätte. Die Tochter des Stellmachers wagte in dieser bedrückenden Situation schließlich kaum noch zu athmen, und sie zitterte am ganzen Körper, als Editha endlich, sich ihr jäh zuwendend, sagte:

„Ich wünsche nicht, daß Ihr Bruder sich den Behörden stelle — hören Sie? — Ich will nicht, daß er bestraft werde und daß damit alle diese Dinge zu einem Gegenstand öffentlichen Geredes werden! — Hier —“ und sie entnahm einer auf dem Tischchen neben ihr liegenden Geldbörse mehrere Goldstücke — „geben Sie ihm dies, damit er in den Stand gesetzt werde, sich so rasch und so weit als möglich aus unserer Gegend zu entfernen. Was ich thun kann, um eine Verfolgung zu verhindern, wird gewiß geschehen, und ich glaube, dafür einstehen zu können, daß ihm nichts widerfahren wird, wenn er selber Schweigen beobachtet über seine That. — Und nun gehen Sie! — Danken Sie mir nicht, denn ich habe für meine Handlungsweise vielleicht andere Beweggründe, als Sie vermuten, und ich wünsche nicht, mich mit dem Glorienschein einer Großmuth zu umgeben, die mir fremd ist. Wenn Sie sich mir erkenntlich zeigen wollen, so sorgen Sie dafür, daß Ihr Bruder sich meiner Verlangen fügt und daß ich weder jetzt noch künftig weiter von ihm höre.“ (Fortsetzung folgt.)

Rickert (freis.) für die Politik des Reichskanzlers spricht. Dann erfolgt die Bewilligung.

Büchertisch.

Collection Hartleben. Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 75 Pf. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 19 M. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Es liegen uns in den Bänden 14 bis 17 der „Collection Hartleben“ vier neue Romane vor. Der unvergleichliche Thackeray, der ewig junge Dumas (Sohn), Maquet und Turgenjew sind Autoren, deren Namen wohl für die Gediegenheit des Inhaltes bürgen. Wenn man berechnet, welche Summe man im Laufe des Jahres für Handschuhe, Cravatten, Toiletten-Artikel und Vergnügungen ausgiebt und wie verhältnißmäßig geringfügig die Beträge sind, die wir für gute Lectüre — unser Hauptbildungsmittel — verwenden, so erscheint es fast unbegreiflich, wie die Verlags-Buchhandlung Hartleben gediegene Romane in schönen, angenehmen lesbaren Ausgaben zu einem so fabelhaft billigen Preise bieten kann, daß der elegante englische Leinenband mit Golddruck kaum damit bezahlet erscheint. Aber es ist eben die Parole des literarischen Marktes unserer Tage, für wenig Geld viel Gutes zu liefern und wir wünschen, daß die so erfolgreich eingeführte „Collection Hartleben“, von dem Bücher kaufenden Publicum auch weiter protegirt werde und immer mehr Anhänger finden möge. Der Prospect des ersten Jahrganges der „Collection Hartleben“ (26 Bände) umfaßt folgenden Inhalt: Bd. I—IV. Carlen, Der Vormund. — V u. VI. Dumas, So sei es. — VII u. VIII. Sue, Miß Mary. — IX. Jokai, Die weiße Roße. — X. Sand, Die kleine Fabelte. (Die Grille). — XI u. XII. Mügge, Verloren und gefunden. — XIII u. XIV. Thackeray Die Geschichte Heinrich Esmonds. — XV. Turgenjew, Frühlingstluthen. — XVI. Maquet, Liebe und Verrath. — XVII—XIX. Dumas' Sohn, Roman aus dem Leben einer Frau. — XX. Feval, Der schwarze Bettler. — XXI u. XXII. Sandeau, Valcreuse. — XXIII und XXIV. Berthet, Der Wolfsmensch. — XXV u. XXVI. Winsworth, Der Verschwenker. Es liegen, wie schon erwähnt, bisher 17 Bände vor.

Allerlei.

Ein Gesuch an den Kaiser. Wie auch die kleinsten Staatsbürger beim Kaiser Gehör finden, dafür liefert folgender Vorfall, der sich in Marburg abgepielt hat, ein Beispiel. Vor einiger Zeit erhielt ein dortiger Familienvater die Vorladung, mit einem seiner Jungen, der bestimmt benannt war vor dem Landrath zu erscheinen. Der Vater war nicht wenig erstaunt, als ihm der Landrath einen Brief vorlegte, den sein wissenschaftlicher Junge an den Kaiser gerichtet hatte. „Lieber Herr Kaiser“, begann der Brief, „ich möchte gern aufs Gymnasium, möchte Theologe werden, aber meine Eltern können das nicht, denn sie haben mehr Kinder. Schließlich bat der Knabe um kaiserliche Gnade, daß ihm geholfen werde. Der Landrath mag nun festgestellt und berichtet haben, daß es sich um einen fleißigen Schüler und um brave Eltern handelt, denn dieser Tage traf aus dem Geh. Cabinet die Freudenbotschaft ein, daß für den Knaben auf drei Jahre je 100 Mk. Erziehungsbeihilfe bewilligt wäre.

Bayreuth. Ueber einen angeblichen Fall von Scheintod weiß die „Oberf. Jtg.“ zu berichten. Das Blatt schreibt, daß man beim Dessnen der Grust einer Dame den im Jahre 1878 beigefetzten Sarg geöffnet und den Deckel an der Seite liegend gefunden habe. Quer über Sarg und Deckel habe das Skelett gelegen. Die Staatsanwaltschaft habe sich der Angelegenheit bemächtigt und eine Untersuchung angeordnet. Die als angeblich scheinotdt beerdigete Dame war eine Frau v. Ammon. (Der Gedanke an einen an der Leiche vorgenommenen Raub liegt doch wohl näher.)

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 17. Februar. Der Kaiser ist gegen 5 Uhr Nachmittags an Bord des „König Wilhelm“ von See zurückgekehrt und betheiligte sich Abends an einem Bierabend im Officiercasino.

Wilhelmshaven, 17. Februar. Auf dem Panzerschiff „Kronprinz“ brach heute Mittags ein Feuer aus. Die Werft-Feuerwehr war sofort zur Stelle und löschte nach einständiger Arbeit den Brand. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Salle, 17. Februar. Stadtrath Hildenhagen, ein bekannter Achtundvierziger, ist gestorben.

Merseburg, 17. Februar. Der Rechtsanwält Wölffel, ein früherer freisinniger Reichstagsabgeordneter, ist heute gestorben.

Köln, 17. Februar. Der Unfall bei dem Neubau des Hauptbahnhofes ist durch den Einsturz des Montagegerüstes im Innern erfolgt, wobei 11 Arbeiter abstürzten und 8 schwer und 3 leicht verletzt worden sind. Die Ursache des Einsturzes ist vermuthlich die Ueberlastung des Gerüstes durch das Zusammentreten der Arbeiter auf einer Stelle.

Telegramme der „Stolper Post“.

Cardiff, 18. Februar. (Wolffs Bureau.) Dem drohenden Ausstand von 100 000 Kohlen-Bergwerks-Arbeitern ist durch einen gütlichen Vergleich vorgebeugt, wonach die Löhne nach gleitender Scala 8 3/4 Proc. erhöht und herabgesetzt werden können.

Belfast, 18. Februar. (Wolffs Bureau.) Einer Meldung zufolge ist Dennobain, welcher unter Anklage eines Sittlichkeitsvergehens aus dem Unterhause ausgewiesen ist, in seiner Wohnung verhaftet worden.

Paris, 18. Februar. (Wolffs Bureau.) Der „Figaro“ meldet: Die Kaiserin von Oesterreich trifft heute incognito in Paris ein.

Calais, 18. Februar. (Wolffs Bureau.) Alle Angeklagten im Petardenproceß sind freigesprochen worden.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. Februar. (Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direktion.) Am kleinen Markt standen zum Verkauf: 99 Rinder (von denen nur 40 Stück geringer Waare verkauft wurden), 2113 Schweine (darunter 377 Bafonier, welche zur sofortigen Abschachtung eingeführt im Seuchenhof und den Observationsställen untergebracht waren), 83 Kälber und 174 Schafe. — Der Markt inländischer Schweine blieb in Tendenz und Preisen ziemlich wie am vorigen Montag, auch wurde ausverkauft. 1. (nur wenig vertreten) 59—60, 2. 57—58, 3. Qualität 54—56 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier, fest im Preise, brachten im

Seuchenhof 57—58 M., je nach Qualität, pro 100 Pfd., mit 45—50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich äußerst schleppend und matt. 1. Qual. 54—58, ausgesuchte Posten darüber. 2. Qual. 48—53, 3. Qual. 34—47 Pf., pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel, wie gewöhnlich am Freitag, blieben ohne Nachfrage.

Börsenberichte.

Berlin, 17. Februar.

Weizen (mit Ausschluß von Hauweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine fest und höher. Gefündigt — t. Ründigungspr. Loco 140 — 158 M. nach Qual. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 154,75—155,25 bez., per Mai Juni 156—156,25 bez., per Juni Juli 157,25—157,5 bez., per Juli-August 158—158,25 bz.

Roggen per 1000 kg. Loco geringer Umsatz. Termine fest bei sehr kleinem Geschäft. Gef. 100 t. Ründigungspr. 136 M. Loco 125—134 M. nach Qual. Lieferungsqualität 131 M. inländischer guter 133—134 bz., per diesen Monat —, per Februar-März —, per März-April —, per April-Mai 137,5—137,75 bez., per Mai Juni 138,5—138,75 bez., per Juni-Juli 139,5—139,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Stief. Große u. kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mark nach Qual. — Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine still. Gef. — t. Ründigungspr. — M. Loco 140—158 nach Qual. Lieferungsqual. 143 M. Pommerscher mittel bis guter 142—145 bz., feiner 146—150 bz., preuß. mittel bis guter 142—145, feiner 146—150 bz., schlesischer mittel bis guter 143 —146 bez., feiner 147—151 bez., per diesen Monat 144 M., per Februar-März —, per April-Mai 143,75 bez., per Mai-Juni 143,75—144 bz., per Juni-Juli 144,25 bz.

Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Ründigungspreis — Mark Loco —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. & 100% = 10000 % nach Tralles. Gef. — kg. Ründigungspreis — M. Loco ohne Faß 53,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. & 100% = 10000% nach Tralles. Gef. — l. Ründigungspreis — M. Loco ohne Faß 33,6 bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 100 % = 10000 % nach Tralles. Gef. — l. Ründigungspreis — M. Loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gef. — l. Ründigungspr. M. Loco mit Faß —, per diesen Monat 32,1—32,5 —32,4 bez., per Februar-März 32,1—32,5 —32,4 bez., per März-April —, per April-Mai 32,9—32,8—33,3—33,2 bez., per Mai Juni 35,3—33,2 —33,6—33,5 bz., per Juni-Juli —, per Juli August —, per August-September 34,5—35—34,9 bz.

Stettin, 17. Februar.

Witterung: Schön. Temperatur + 6° R. Barometer 767 Mm Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco 145—151 M. per April-Mai 154 M. bez., per Mai-Juni 155,50 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 157 M. Br., 156,50 M. c. d.

Roggen unverändert, per 1000 Kilo loco 125—126,50 Mark bez., per April-Mai 134 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 135, 0 M. Br., 135 M. Gd., per Juni-Juli 136,50 M. bz.

Gerste ohne Handel. Hafer per 1000 Kilo loco pomm 133—134 Mark.

Spiritus fester per 100 Liter & 100 % loco ohne Faß 70er 31,70 M. bez., per Februar 70er 31,20 M. nom., per April-Mai 70er 31,70 M. nom., per August-September 70er 33,70 M. nom.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Table with columns for various bonds and interest rates, including entries like 'Preuß. Centr.-Anleihe', 'Bom. Hypoth.-Anleihe', etc.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3 Lomb. 3 1/2 u. 4 1/2

Stolper Wetterbericht.

Table showing weather reports for Stolper, including columns for Luft-Temperatur (Vormittags, Nachmittags) and Windrichtung (10 Uhr, 4 Uhr).

Am 19. Februar.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 16 Min. Sonnenaufgang: 5 Uhr 13 Min.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage in den Fasten (Invocavit)

predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Prediger Brunk, darnach Predigt: Herr Prediger Friederici Feier des heilig. Abendmahls Collecte für arme Theologiestudierende.

Nachm. 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Brunk.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sagland.

Ev. reformirte Gemeinde.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Sievert.

St. Petrikirche.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Bartelt. Collecte für arme Studierende der Theologie.

Evang.-luth.-Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst. Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls in Lauenburg, Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Feier des 50jährigen Bischofs-jubiläums Papst Leo XIII.

Vormittag 6 Uhr: Beginn des dreizehntägigen Gebetes.

Vormittags 1 1/2, 10 Uhr: Predigt, Hochamt, Te Deum.

Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.

Abends 6 Uhr: Schlußgebet.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 34 000 Ctr. besten englischen Gasstohlen frei Hof der Gas-Anstalt Stolp soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind bis zum 10. März d. J. Mittags 12 Uhr an den Magistrat zu Stolp i. P. einzureichen, wofelbst auch die Bedingungen einzusehen sind. Stolp, den 13. Februar 1893. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Auf den diesseitigen Stationen findet die Annahme und Auslieferung von Eilgut an Sonn- und Festtagen nur von 8 bis 12 Uhr Vormittags, mit Ausschluß der Zeit des Gottesdienstes statt. Stettin, den 15. Februar 1893. Königlich Eisenbahn-Betriebs-Amt.

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. Febr. 1893 ist am 15. Februar 1893 in unser Gesellschafts-Register bei Nr. 92, wofelbst die Actien-Gesellschaft in Firma:

### Raths-Dammiger Cellulose- und Papier-Fabriken-Actien-Gesellschaft, vormals C. F. Meissner & Sohn

mit dem Sitze zu Raths-Dammig vermerkt steht, eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 10. December 1892 ist das Statut der Gesellschaft geändert. Die Änderungen im Einzelnen ergeben sich aus dem betreffenden Protocoll, welches sich im Beilagebande zu Nr. 92 des Gesellschafts-Registers Blatt 142 ff. befindet.

Insbondere ist jetzt bestimmt: 1. Alle Urkunden und schriftliche Erklärungen sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit deren Firma unterzeichnet oder unterstempelt sind und die Unterschriften tragen:

- entweder zweier Mitglieder des Vorstandes,
- eines Mitgliedes des Vorstandes und eines mit Genehmigung des Aufsichtsrathes ernannten Prokuristen oder
- zweier mit Genehmigung des Aufsichtsrathes ernannten Prokuristen.

Die Zeichnung der Prokuristen erfolgt mit einem die Procura andeulenden Zusage.

2. Die General-Versammlung wird von dem Aufsichtsrath durch eine einmalige Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern berufen. Die Bekanntmachung muß mindestens siebenzehn Tage und höchstens zwei Monate vor der Versammlung erfolgen.

3. Die Bekanntmachungen des Vorstandes sind in der für die Firmenzeichnung vorgeschriebenen Weise zu erlassen, die des Aufsichtsrathes sind von dessen Vorstehern bzw. seinem Stellvertreter zu unterzeichnen.

4. Die Bestimmung, daß jedes Mitglied des Vorstandes und dessen Stellvertreter Actionär sein muß, ist weggefallen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrathes sind zur Zeit: der Director **Adolph Philippthal** und der Ingenieur **Albert Pletsch** zu Berlin, der Stadtrath **Carl Schulz** und der Rechtsanwalt **Hermann Jacoby** in Stolp. Stolp, den 15. Februar 1893. Königlich Amtsgericht.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 22. Februar 1893, Nachm. 4 1/2 Uhr, Tagesordnung:

Kenntnißnahme von den Betriebsabschlüssen der Gasanstalt pro Jan. cr. — Wahl der Mitglieder für die Gemeindesteuer-Berathungs-Commission pro 1893/4. — Antrag des Magistrats die Aufhebung des hiesigen Gewerbegerichts betreffend. — Antrag auf freihändigen Verkauf der Gemüsepärzellen an der Stolpmünder Chaussee an die Molkerei-Genossenschaft. — Antrag auf nachträgliche Zustimmung zu einer gerichtlichen Klage. — Festsetzung des Stats pro 1893/4 fürs Gymnasium. Geh eine Sitzung. Stolp, den 18. Februar 1893. Klose.

Postschule Bromberg Für die Postgehülfen-Prüfung. Brandstättner, eh. Postbeamter.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber von Wasserleitungs-Anschlüssen werden hiermit auf § 3 des Contracts aufmerksam gemacht, wonach verboten ist, das Wasser aus den Auslaufhähnen dauernd fließen zu lassen. Im Zuwiderhandlungsfalle tritt die Sperre der Wasserleitung ein. Stolp, den 17. Februar 1893. Der Magistrat.



Der von dem Vorstande der Gesellschaft zur Eintracht veranstaltete

### Maskenball

findet am Sonnabend, den 25. Februar, Abends 7 Uhr in den dazu besonders decorirten Räumen des Schützenhauses statt.

Entre-Billets zu dem Saale und der Galerie sind im kleinen Schützenhaussaale à Ml. 1,50 pro Person von Dienstag, den 21. d. Mts. ab in den Vormittagsstunden von 11 bis 12 Uhr (Freitags und Sonnabends von 10 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags) in Empfang zu nehmen.

Dieselben haben nur für den Gültigkeit, auf dessen Namen sie gelöst sind und darf ein Umtausch ohne Genehmigung des Comitees nicht stattfinden. Zur Galerie erscheinen die Damen und Herren im Wallanzuge mit Florbrille oder Halbmaske, zum Saal ist der Zutritt nur im Maskenzuge, gestattet.

**Kinder im Alter bis zu 14 Jahren** (Knaben und Mädchen) welche bei einem Maskenzuge mitwirken wollen, mögen sich im Billetverkauf zu der oben angegebenen Zeit melden. Die dazu nöthige Maskengarderobe wird vom Comitee geliefert.

Das Comitee für den Maskenball.



### Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird mit vollständiger Ausrüstung am Spritzenhause in der Schmiedethormauerstraße angetreten.

Das Commando.

### Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 21. und Freitag, den 24. Februar cr., von Vormittags 9 Uhr an werde ich im Geschäftslocal des Kaufmanns **Julius Simon**, hier, Markt Nr. 8,

Tuche, Manufactur-Waaren, Gardinen, Bettzeuge, Leinenwaaren, sowie fertige Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Damenmäntel, Jacketts etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Eilgradt, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 20. Febr. cr. Mittags 12 Uhr werde ich in Sellin, Versammlungsort im Krüge 2 Miethen Kartoffeln, 2 Ctr Heu, 4 Bund Stroh, 5 Hühner öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Eilgradt, Gerichtsvollzieher.

### Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Wetzel** in Stolp wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 30. Jan. 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 30. Januar 1893 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Stolp, den 15. Februar 1893. Königlich Amtsgericht.

Den Eingang der Neuheiten in Frühjahr und Sommer anzeigend, empfehle ich zu den

### Einsegnungen:

farbige Kleiderstoffe jeden Genres, schwarze Kleiderstoffe in glatt, sowie mit kleinen Wüsterchen,

schwarze Cachemires,

Confirmanden-Anzüge.

Größte Auswahl in guten Qualitäten bei verhältnißmäßig billigen Preisen.

Simon Müllerheim.

Muster bereitwilligst franko.

### Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann

Ich sende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Re-enmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billards-, Chaifens- und Livree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare

#### Zu 2 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Zwirnburgin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

#### Zu 4 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Lederburgin — zu einem schönen, guten Burganzug in hellen und dunklen Farben.

#### Zu 3 Mark 90 Pfg.

Stoffe — Präsident zu einem modernen, guten Ueberzieher in blau, braun, olive und schwarz.

#### Zu 7 Mark 50 Pfg.

Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntaganzug, modern karriert, glatt und gestreift.

#### Zu 3 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Loben oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün etc. etc.

#### Zu 5 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Belour-Burgin — zu einem modernen guten Anzug in hellen und dunklen Farben, karriert, glatt und gestreift.

#### Zu 5 Mark.

Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Burgins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.

### Die Lieferung

des Bedarfs an Brennholz, Petroleum, Stearinlichtern, Soda, weißer und grüner Seife, Roggenstroh für die Garnisonanstalten in Stolp; sowie die Anfuhr der Steinkohlen vom Bahnhof nach der Kaiserne p. p. soll am 3. März d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, wofelbst auch die Bedingungen ausliegen, im Submissionswege vergeben werden.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde französische Natur-Weine von Oswald Nier Hauptgeschäft Nr. 108 BERLIN ungegypste

Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.

Flechtenfranke, trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene sonnerträglich lästige „Santjucken“ heilt unter Garantie selbst denen die nirgends Heilung fanden, „Dr. Sebra's Flechtentod.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig, Dreitag, Nr. 10.

Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris. Ausfühler, Muster, Preisl. versch. gegen 20 Pf. K. Krüning, Magdeburg.

### Das Bild von Pfarren



Kneipp kennzeichnet allein den echten

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee bester Kaffeezusatz. PATENTIRT

Zahlungs-Befehle empfiehlt F. W. Feige's Buchdruckerei.

Neuerdings erscheint Die Modenwelt ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog, Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. Berlin W. 56. — Wien I, Operng. 5. Gegründet 1865.

### Zur Nachricht. Husten- und Brustleidende

und solche Personen, welche von Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung oder Keuchhusten etc. befallen sind, machen darauf aufmerksam, daß wie seit Jahren fortwährend Lager des echten rheinischen

### Trauben-Brust Honigs

von W. H. Zickenheimer in Mainz (à Fl. Mk. 0,60, 1, 1 1/2 und 3) unterhalten und alle Aufträge darin, auch von Auswärts, sofort ausführbar können. Gerade in letzter 1892 Füllung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Brustkastens besonders edel und hochvorzüglich.

A. Lemme & Co.

**Luppy's Special-Behandlung.** Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an Folgen heimlicher Krankheiten und Jugendfehlern, Quackkallborsieckthum, Nervosität, Herz-Klopfen, Syphilis und deren Folgen etc. leiden. Die Methode hat bisher Tausenden ihre geschwächte Gesundheit wieder gegeben. Magn. Einreibung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in diesem Verzeichnisse überhand) von Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

### Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

### Sauerkohl,

Saure Gurken, sowie tafelfertige Preiselbeeren offerirt billigst Julius Wetzel, Bahnhofstraße 36.

### Zur Saat! 100 Centner Chymothee

verkauft Dominium Wollin bei Zezenow.

Zum 1. März d. J. suchen wir einen gewandten jungen Mann mit guter Schulbildung als

### Corrector.

Im Fach Geilbte werden bevorzugt F. W. Feige's Buchdruckerei

Wir suchen für unsere Buchdruckerei einen

### Lehrling.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

### Einen Lehrling

für Buchbinder- und Galanteriearbeit sucht zum 1. April Max Schroeder, Buchbindermeister, Paradiesstraße Nr. 308.

### Ein Mädchen

zum Anlegen an der Maschine findet sofort dauernde Beschäftigung in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Dominium Starnitz sucht zum 1. April d. J. einen

### Mieselmeister,

der in der Ernte pp. mitarbeiten muß.

### Zwei gut milchende

### Kühe

stehen billig zum Verkauf beim Herrschaftsgärtner Neumann in Zaleske.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang z. verm. Höllestr. 330 II.

Das Haus Querstraße Nr. 28 ist zu verkaufen

Gesunde Wohnung, 3 Stuben mit sämmtlichem Zubehör zum 1. April miethbar

Wiederwirthschaft zu übernehmen. Eine Wohnung zu verm. zum 1. April miethbar, zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.



# Die Uhrenfabrik C. Jägermann Nachf.

von  
Berlin W.  
Friedrich-Strasse No. 77,  
nahe Jäger-Strasse,  
Gegründet 1866

verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie  
**Nickel Herren Remontoir Marke „Diogene“**

bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Secundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone	12 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand, auf 10 Steinen gehend, Marke Pegasus, Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen.	18 Mk.
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, Marke Teutonia.	20 Mk.
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia., auf 10 Steinen gehend Marke Jägermann, beste silberne Herren Remontoir-Cylinder-Uhr,	25 Mk.
Silberne Herren-Remontoir-Ancre-Uhren mit Goldrand, Ia. auf 15 Steinen gehend,	35 Mk.
Silberne Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine	24 Mk.
14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr	36 Mk.
14 do. do. do. 10 do. extrastark	42-50 Mk.
14 do. do. mit Schutzdeckel	65 Mk.
14 do. do. mit 3 Goldkapseln	75-150 Mk.
14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen	60-90 Mk.
14 do. do. do. do. mit Schutzdeckel	90-150 Mk.
14 do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln	120-300 Mk.
18 do. do. do. do. von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden	250-3000 Mk.
Wecker-Uhren mit Aneregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger	5 Mk.
Patent Repetir-Wecker, welche nach der angegebenen Zeit wenn man geweckt sein will, vermittelst durchdringenden Läutens den Wecker auf alle 5 Minuten wiederholen. D R Patent No. 49315	12 Mk.
Nickel Panzerketten, aus massiv weissem Metall von Grosse Auswahl in Regulateuren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten	1,50 Mk. an.

### Illustrirter Preis-Courant gratis und franco.

Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. Versand nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franco Versand von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen grössere Auswahlendungen bereitwilligst. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur Mk. 2,— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

## Crème Grolich

entfernt unter Garantie  
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesier, Nasenröthe etc.  
Preis Mk. 1,20 Pfg.

## Savon Grolich

dazu gehörige Seife Mk. —,80 Pfg.  
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weissen Engel“ in Brunn.

Auch echt zu haben in Stolp i Pomm. bei:

H. Weiss, Droguist.

# Silber-Lotterie

behufs Freilegung der

St. Marienkirche in Treptow a. N.

(Genehmigt durch den Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Pommern.)

Die Ziehung der Gewinne erfolgt Mitte März 1893.

Der Preis eines Looses beträgt

**Mark. 1** — (30 Pfg. für Liste und Porto.)

Es gelangen nur gebiegene, mit dem Reichsstempel versehene schwere silberne Thee- und Eßlöffel, sowie vollständige Besteckkasten für 6 bis 48 Personen zur Verloosung.

**3477** Gewinne im Werthe von Mk. **63000.**

Loose sind zu haben in

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

## Annoncen-Expedition

von

**F. W. Feige's Buchdruckerei**

in

**Stolp**

vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

Allen Geschäftsleuten und Privatpersonen zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

# Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

## G. Wolkenhauer in Stettin.

### Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

### Reichhaltige Auswahl

von

## Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

## „Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Januar 1893: 171,537 Policen mit

461,3 Mill. Mk. Kapital und Mk. 1,613,385 Jahresrente.

Neu geschlossene Versicherungen im Jahre 1892:

10,773 Policen über: 39,6 Mill. Mk.

Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1891: 24,0 Mill. Mk.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: 126,0 Mill. Mk.

Vermögensbestand Ende 1891: 137,4 Mill. Mark.

Die mit Gewintheilnahme Versicherten, welchen 23,529,159 Mk. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren eigenen Versicherungen, und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1892 bis zu 36% der vollen Jahresprämie, während denselben 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen.

Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare.

Prospecte und jede weitere Auskunft wird ertheilt durch Herren:

M. Frank und Joachim Brat in Stolp i. Pomm., Gustav

Wolf in Lauenburg und durch Die Direction.

## Corporation der Kaufmannschaft zu Stolp.

Die Mitglieder unserer Corporation werden hierdurch auf

Montag, den 27. Februar d. J.

Nachmittags 6 Uhr

zu der ersten diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach dem Kaufmanns-Wallhause eingeladen.

Tagsordnung:

1. Mittheilung von der Constatirung des Vorstandes.
2. Rechnungslegung der Corporations- und Holzhofkasse und Decharge derselben.
3. Berichterstattung über die Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Jahre.
4. Beschlußfassung über den Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für:
  - a) den Verein junger Kaufleute hier selbst,
  - b) den Kaufmännischen Verein hier selbst.
5. Kenntnißnahme der eingegangenen Schriftstücke.

Stolp, den 16. Februar 1893.

Das Vorsteher-Amt.

B. Kauffmann, G. Fritze, W. Meyer.

Der

## Stolper landwirthschaftl. Consumverein

liefert seinen Mitgliedern sämmtliche Sämereien unter Garantie von

### Gebrauchswerth, Seidefreiheit und Herkunft.

Die rühmlichst bekannte Firma

**J. & P. Wissinger-Berlin**

hat die Lieferung zu Vorzugspreisen übernommen.

Größere Bestellungen sind an den Herrn Geschäftsführer **Ludwig Holtz-Stolp** zu machen.

Kleinere Mengen können später direct von den

Lägern in

**Stolp, Glowitz und Zellin**

entnommen werden, wo Muster bereits jetzt ausliegen.

Der Vorstand.

von **Boehn-Culow.**



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen u. Schafmästung, Pferde- u. Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche **Thorely'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten **M. 1,15** für 10 Packete bei **J. C. Weller** Kaufmann, **Stolp.** (H. Q. 400)

## Stadt-Theater in Stolp.

Sonntag, den 19. Febr. 1893

Neu! Neu!

## König Kraus

Große Gesangsposse in 4 Acten  
Hermann und Keller. Musik v. Victor Holländer

## Augen = Alin

in Stolp,

Amtsstraße 28c.

Meldungen zur Aufnahme

Präsidentenstraße 41

Dr. Bublitz.

Neu! Loreley-Parfüm N.

von Carl John & Co., Berlin

Extract-composé

entzündender Wohlgeruch, feinstes Zimmer-

und Taschentuch-Parfüm für die elegante

Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50, zu haben bei

**Franz Reinke**

in Stolpmünde

## CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille  
Welt-Ausstellung  
Paris 1889.

## Stolper Marktpreise

	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	1893.	1892.	1893.	1892.
vom 18. Februar. 1893.				
pr. 100 Kgr.				
Weizen, gut	15	—	14	80
" mittel	14	80	14	60
" gering	14	60	14	20
Roggen, gut	12	40	12	20
" mittel	12	20	11	80
" gering	11	80	11	60
Gerste, gut	12	60	12	40
" mittel	12	40	12	—
" gering	12	—	11	60
Hafer, gut	13	40	13	20
" mittel	13	20	13	—
" gering	13	—	12	60
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	—	16	—
Speisebohnen, weiße	40	—	30	—
Linzen	60	—	50	—
Kartoffeln	2	80	2	06
Richtstroh	5	—	4	50
Krummstroh	4	—	3	80
Heu	5	—	4	—
pr. 1 Kgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1	20	1	10
" Bauchfleisch	1	10	1	—
Schweinefleisch	1	20	1	10
Kalbsteisch	1	20	1	80
Hammelfleisch	1	—	1	90
Speck, geräuch.,	2	—	1	80
Eßbutter	1	80	1	60
Eier	60	Stück	4	40

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

Am 18. Februar 1.04 Meter.

Sierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

um einen Höflichkeitsakt. Von schweren Erdbeben ist die griechische Inselwelt heimgesucht worden. Besonders ist die Insel Zante furchtbar verwüstet, und eine Reihe heftiger Erschütterungen hat fast sämmtlich Häuser zerstört. Die Noth ist eine sehr große. Das zum Frühjahr gefürchtete Wiederauftreten der Cholera scheint glücklicherweise ausbleiben zu wollen, denn auch aus Marseille in Südfrankreich wird nach mehreren Tagen mit zahlreicheren Erkrankungen und Todesfällen ein Wiederverwinden der Seuche gemeldet.

### Politische Uebersicht.

Stolz, 18. Februar.

\*\* Die **Geschenk des Kaisers** an den Berliner Magistrat. Der Kaiser hat an den Magistrat von Berlin folgendes Schreiben erichtet: „Dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin will Ich als Zeichen Meines Wohlwollens das lebensgroße Bildniß Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, Sr. Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III., als Geschenk verleihen und habe Meinen Oberhof- und Hausmarschall Grafen Eulenburg beauftragt, wegen der Ausführung dieses Bildnisses das Erforderliche zu veranlassen. — Berlin, den 9. Februar 1893 gez. Wilhelm R. An den Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin.“

Die verwitwete Fürstin Katharina von **Hohenzollern**, deren Tod bereits mitgetheilt wurde, war am 19. Januar 1817 geboren und hat ein Alter von 76 Jahren erreicht. Sie war das älteste Mitglied des Gesamtthauses Hohenzollern; an ihre Stelle tritt jetzt die Prinzessin Frederike von Hohenzollern, die hinterlassene Gemahlin des am 20. März 1881 verstorbenen Marquis Joachim Napoleon Nepoli. Sie ist am 27. März 1820 geboren; nach ihr kommt Prinz Alexander von Preußen, zugleich als ältestes Mitglied der königl. Familie, der am 21. Juni 1820 geboren ist.

Der **Bundesrath** des deutschen Reiches hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welcher einige bedeutende Sachen erledigt wurden. U. A. wurden die Entwürfe eines amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif und eines statistischen Waarenverzeichnisses, wie über Abänderung und Ergänzung von Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands den zuständigen Ausschüssen zur Specialberatung überwiesen. — Die Reichstagscommission für das Wuchergesetz, welche den Entwurf in der ersten Lesung beträchtlich geändert hatte, hatten der zweiten Lesung in der Hauptsache die Regierungsvorlage wieder hergestellt. — Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beschloß, die Wahl des Abg. Grafen Stolberg zu beanstanden.

Eine große Versammlung zu Gunsten der **Militär-vorlage** hat am Mittwoch Abend in Berlin stattgefunden. Zu derselben wurde folgende Resolution angenommen: „Die im Saale der Viktoria-Brauerei in großer Zahl versammelten

verschiedenen Parteien angehörenden Bürger Berlins halten die Durchführung der im Reichstage eingebrachten Militärvorlage für eine politische Nothwendigkeit und ersuchen den Reichstag auf das Dringendste, eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen herbeizuführen. Das deutsche Volk ist opferwillig und leistungsfähig genug, die erhöhten Lasten zu tragen.“ Aus den gehaltenen Reden ist Folgendes hervorzuheben. Der erste Redner, Prof. Delbrück, erklärte, daß Sparsamkeit am unrechten Platz immer recht schädlich gewesen sei; Deutschland sei volkswirtschaftlich stark genug, um die durch die Militärvorlage bedingten erhöhten Lasten zu tragen; dieselben seien auch nicht so hoch, wie von bestimmter Seite geflüstert in die Welt hineingerufen werde: nur 1 1/2 Mk. pro Kopf der Bevölkerung seien mehr aufzubringen. Nunmehr nahm Generallicutenant v. Bogislawski das Wort. Er wies an der Hand eines reichen Zahlenmaterials nach, welche gewaltigen Fortschritte Frankreich seit 1871 in der Vermehrung seines Kriegsmaterials gemacht habe; es habe Deutschland überflügelt, obgleich seine Bevölkerungszahl viel geringer sei; mit Rußlands Armee könne die deutsche in unmeßbarer Beziehung erst recht nicht concurriren. Die Regierung habe mit der Einbringung der Militärvorlage nur eine Pflicht erfüllt. Darauf erhielt Geh. Rath Prof. A. Wagner das Wort. Er erklärte zunächst, daß, wenn hier und da gefragt werde, warum Deutschland allein von den Dreibundsmächten die erhöhten Lasten tragen solle, doch bedacht werden müsse, daß Oesterreich-Ungarn sowohl als Italien viel ärmer als unser Vaterland seien. Freilich verkehrt wäre es, wenn man bei uns immer auf den weiteren Ausbau der indirecten Steuern bedacht sei, ohne stärkere Heranziehung der directen Steuern gehe es nicht weiter; eine solche Resolution, wie das preussische Herrenhaus vor 2 Jahren gefaßt habe, daß nämlich Einnahmen von über 100000 Mk. nicht stärker als 4 Proc. zur Steuer herangezogen werden sollen, halte er für unklug und für unpatriotisch. Die Opferwilligkeit, die Opferfreudigkeit fehle in Deutschland stellenweis bei den besitzenden Klassen noch sehr. Wir können uns nicht verhehlen, daß der Kampf, welchen Deutschland 1870/71 im Westen geführt habe, verschwindend klein gewesen sei gegen den, welchen es naturnothwendig im Osten zu führen habe. Für eine Nation, wie die deutsche, schicke es sich auch nicht, ängstlich danach zu sehen, ob der Czar einen Höflichkeitsbesuch erwidere oder nicht. Er hoffe zwar, daß Habsburg und Hohenzollern endlich zusammenhalten werden, weil sie gemeinsame Interessen gegen den östlichen Nachbarn hätten; aber besser wäre es doch, wir wären allein stark genug.

In der **Militärcommission** des Reichstages hat am Donnerstag die erste Abstimmung stattgefunden, die aber kein positives Ergebnis hatte. Zunächst wurde das vom Abg. Bebel zu dem Antrage Rickert gestellten Amendement (Ein-

führung der zweijährigen Dienstzeit auch für die Cavallerie) gegen 4 Stimmen (Socialdemokraten und Volkspartei) abgelehnt. Alsdann wurde der Antrag Rickert, die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie dauernd gesetzlich festzusetzen, gegen 9, der Antrag v. Benningsen, die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie während der Dauer der Militärvorlage gesetzlich festzusetzen, gegen 4, und schließlich die Regierungsvorlage gegen 5 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag Rickert stimmten die Freisinnigen, Volkspartei und Socialdemokraten; für den Antrag v. Benningsen die Nationalliberalen und die Freiconservativen, und für die Regierungsvorlage die Conservativen und Freiconservativen. — Die nächste Sitzung findet am Montag statt, wo der Antrag Richter über die Ergebnisse der finanzpolitischen Erörterung zur Verhandlung steht.

In der Steuercommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde Mittwoch Abend die zweite Lesung des **Ver-mögenssteuergesetzes** beendet, indem fast durchweg die Beschlüsse erster Lesung in der von der Redactionscommission vorgeschlagenen Fassung bestätigt wurden. Das Gesetz im Ganzen wurde schließlich mit 28 gegen 5 Stimmen (2 Nationalliberale, 2 Freisinnige und 1 Centrum) angenommen. — Freitag beginnt die Commission die zweite Berathung des Ueberweisungsgesetzes.

Der Deutsche **Landwirthschaftsrath** hat im Hinblick auf die Lage der Landwirthschaft sich gegen eine Herabminderung der Landwirthschaftlichen Zölle gegenüber Rußland erklärt, da sonst die Existenz vieler Landwirthe in Frage gestellt werden würde. — Die Reichscommission für die Reform des Börsenwesens hat ihre Vernehmungen von Sachverständigen beendet und sich bis zum 10. April vertagt.

Den Geschäftsbericht des **Reichs-Versicherungsamts** für das Jahr 1892, der nach gesetzlicher Vorschrift dem Reichskanzler unter dem 28. Januar d. J. überreicht worden ist, hat der Reichskanzler dem Bundesrath zur Kenntnisknahme unterbreitet. Der Bericht giebt eine sehr interessante Uebersicht über die außerordentlich umfassende Thätigkeit des Amtes: — Es bestehen z. B. zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung: 64 gewerbliche mit 405241 Betrieben und 5093412 versicherten Personen; 48 land- (und forst-) wirthschaftliche mit 4776520 Betrieben und 12289415 versicherten Personen; insgesamt 112 Berufsgenossenschaften mit 5181761 Betrieben und 17382827 versicherten Personen — 137 Reichs- und Staatsausführungsbehörden für Reichs- und Staatsbetriebe, darunter 50 für die land- und forstwirthschaftliche Verwaltung mit 601451 versicherten Personen, 219 Provinzial- und Communalausführungsbehörden mit 30000 versicherten Personen, zusammen 356 Ausführungsbehörden mit 631451 versicherten Personen. Hierzu kommen die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaften ver-

sicherten, nicht schon anderweitig versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1892 über 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. In dieser Zahl, die auch alle versicherten landwirthschaftlichen Unternehmer, sowie die landwirthschaftlich im Nebenberufe beschäftigten Personen umfaßt, dürften eine bis anderthalb Millionen solcher Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind. Bei 23 (5 gewerblichen und 18 landwirthschaftlichen) Berufsge nossenschaften und 78 (darunter 12 bayerischen, 6 sächsischen, 42 württembergischen) Ausführungsbehörden ist eine konkurrierende Zuständigkeit von Landesversicherungsämtern begründet.

**Aus Deutsch-Ostafrika.** Compagnieführer Laugheld ist Anfang Januar in Dar-es-Salaam eingetroffen, um sich von dort mit Aufträgen der Antiflaverciotterie nach dem Victoria Nyanza zu begeben. Zugleich wird er für einige Sultane im Innern, welche dem deutschen Kaiser durch ihn Eisenbeinzähne haben überreichen lassen, Gegengeschenke überbringen. — Von Seff bin Mohamed, dem Sohne des bekannten Araberhäuptlings Tippu-Tipp, ist ein Brief in Zanzibar eingetroffen, worin er seinem Vater mittheilt, daß Emin Pascha zu Udschidschi am Tanganika eingetroffen sei. Ist diese Meldung auch zunächst nicht besser verbürgt, als alle früheren über den alten Afrika reisenden, so hat sie doch mehr Wahrscheinlichkeit für sich. Tippu-Tipp selbst scheint sich ganz in Zanzibar ansiedeln zu wollen; er hat sich ein schönes Haus dort gebaut, das er den ihn besuchenden Europäern mit Stolz zeigt. — Der Sultan von Zanzibar ist nunmehr, gleich den indischen Herrschern, völlig von der Verwaltung seines Landes ausgeschlossen worden; eine britische Regierung ist schon eingesetzt.

**Aus Wien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in Wien eingetroffen. — Der Streik der Bergleute im Brüxer Revier dauert fort. Erst in kommender Woche wird eine Klärung erwartet.

**Aus Brüssel.** Aus belgischen und niederländischen Industriebezirken werden verschiedene Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Polizei gemeldet. Der Crawl begann meist nach socialistischen Versammlungen.

**Aus Paris.** In der französischen Deputirtenkammer wurde am Donnerstag die Interpellativa über die allgemeine Politik der Regierung verhandelt, auf welche der Ministerpräsident Ribot ruhige Auskunft gab. Eine Majorität zu einem Vertrauensvotum für die Regierung wird erwartet. — Kommen den Monat beginnt bekanntlich der Panamabestechungsproceß. Er wird schon jetzt behauptet, daß der auch hier angeklagte Charles von Lesseps sensationelle Enthüllungen über die Bestechungen, zu welchen er wider seinen Willen gezwungen wurde, machen wird. — Der ehemalige Senator Le Guay wurde zu 5 Jahren Gefängniß wegen Unterschlagung verurtheilt.

**Aus Petersburg.** Die russische Regierung plant die Einführung eines Spiritus-Monopols. Vorberathungen über das Project haben bereits begonnen. — Die Gemahlin des russischen Botschafters in Berlin Gräfin Schwalow: verletzten sich bei der Ausfahrt zum Fastnachtsball leicht am Kopfe.

— Die deutsche Antwort zum russischen Handelsvertrage ist noch nicht in Petersburg eingegangen, wird vielmehr erst redigirt.

## Deutschland.

Berlin, 17. Februar.

— **Hofnachrichten,** 16. Februar. Seine Majestät der Kaiser und König verließen gestern Abend um 11 Uhr 20 Minuten Berlin und kamen heute Morgen um 10 Uhr in Wilhelmshaven an. Im Laufe des Vormittags wohnten Seine Majestät der Vereidigung der Rekruten der zweiten Marine-Inspection bei.

— Das von der „Voss. Ztg.“ verzeichnete Gerücht, Landwirtschaftsminister Seyden wolle zurücktreten und der Oberpräsident von Posen Willamowicz solle sein Nachfolger werden, ist aus der Luft gegriffen.

— Der deutsche **Fleischer-Verband** hat dem Bundesrath eine Eingabe zugehen lassen, in welcher er um die Einführung der obligatorischen staatlichen Viehversicherung bittet.

— **Marine.** S. M. S. „Leipzig“, Flaggsschiff des Kreuzergeschwaders, Geschwader-Chef Contre-Admiral von Pawelz, geht am 16. Februar direct, S. M. S. „Arkona“ und „Alexandrine“ am 18. Februar unter Anlaufen einiger Küstenplätze von Sansibar nach Capstadt in See. S. M. Kreuzer „Falke“, Commandant Corvetten-Capitän Becker, ist am 14. Februar in Capstadt eingetroffen.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz,** 18. Februar.

— **Richtigstellung.** Unsere gestrige Notiz über den 70. Geburtstag des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Köller bedarf in zwei Punkten der Richtigstellung: Die Gemahlin des Herrn von Köller, Marie geb. von Wurmb, wurde dem Gatten im August v. Js. durch den Tod entzogen, und seinen ältesten Sohn, welcher Lieutenant beim 1. Garde Regiment z. F. war, hat Herr v. Köller nicht durch einen Unglücksfall, sondern auf dem Felde der Ehre, nämlich in der Schlacht bei Gravelotte, bei dem Sturm auf St. Privat, verloren.

— **„Germania“-Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.** Diese Gesellschaft erfreute sich auch im Jahre 1892 eines starken Zugangs an neuen Versicherungen. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen wurden beantragt 13522 Versicherungen über 51702727 M. Capital und 217077 M. Jahresrente. Die Neu-Aufnahmen bezifferten sich auf 10773 Personen über 39552043 M. Capital und 215941 M. Rente Nach Abzug aller Löschungen durch Tod, Auszahlung bei Lebzeiten der Versicherten, Rückkauf und Ablauf blieben Ende 1892 versichert 163197 Personen über 460052043 M. Capital und 1606096 M. Jahresrente gegen 160963 Personen über 440253433 M. Versicherungs-Capital und 1469022 M. Jahresrente Ende 1891. Seit

dem Bestehen der „Germania“ (1857) wurden für fällig gewordene Versicherungsbeträge 126,0 Millionen Mark ausgezahlt und seit 1871 den mit Gewinntheil Versicherten 23529159 M. als Dividende überwiesen. Von dem Gesamtvermögen der Gesellschaft, das Ende 1891: 137358162 M. betrug, entfallen 124319876 M. auf die Prämienreserve und die sonstigen Sicherheitsfonds der „Germania“ und 8087910 M. auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinntheil Versicherten. Diese erhalten die erste Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, die zweite Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f. und beziehen nicht nur den vollen Gewinn aus ihren eigenen Versicherungen, sondern sind statutenmäßig auch Theilhaber an dem Reingewinne aus allen übrigen Geschäftszweigen der Gesellschaft. — Die nach Dividendenplan B Versicherten der „Germania“ erhielten bisher eine mit jedem Jahre um 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1892 bis zu 36% der vollen Jahresprämie, während denselben 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen. Die „Germania“ hat für diese Abtheilung einen besonderen Dividenden-Reservefonds gebildet, der dazu dient, den nach Plan B Versicherten auch für die Zukunft eine gleichmäßig steigende Dividende zu gewährleisten und Ende 1891 sich bereits auf 6316123 M. belief.

— **Lotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse der 188. preussischen Klassen-Lotterie wird am 20., 21. und 22. März stattfinden.

— **Personal-Chronik.** Der königliche Oberförster Wagner zu Bornthun ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Camenz, Kreis Bütow, an Stelle des verstorbenen Oberförsters Hempel ernannt worden. Der Rittergutsbesitzer Vogel-Uhlingen ist auf eine fernere sechsjährige Amtsperiode, vom 22. Februar d. Js. ab, zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Neuhoff, Kreis Lauenburg, ernannt worden. Der Mühlenbesitzer Hermann Reule in Schneidemühl ist zum stellvertretenden Amtsvorsteher im Amtsbezirk Draheim, Kreis Neustettin ernannt worden. Dem Fräulein Anna Radwiz, zur Zeit in Schivelbein, Kreis gleichen Namens, ist die widerrechtliche Erlaubniß erteilt, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrerin thätig zu sein. Versetzt ist der Stations-Einnehmer Gruhl von Neustettin nach Cüstrin (Vorstadt). Der Postverwalter Priebe in Saleske ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden. Der Postagent Pelzer in Gumbin (Bezirk Köslin) ist gestorben. Versetzt sind: der Postverwalter Kromrey von Wend-Tychow nach Saleske und der Ober-Postassistent Priebe von Saleske nach Schlawe in Pomm. Der bisherige Seminar-Oberlehrer Dr. Gustav Schürmann ist zum Seminar-Director in Pölitz ernannt worden.

## Allerlei.

— Köln, 17. Februar. Heute Vormittag stürzte ein Maurergestüst am Hauptbahnhof ein. Elf Arbeiter wurden verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.